№ 108. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 13. September 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 80 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erlaß des K. Ministeriums des Innern

an die K. Stadtdirektion und das K. Stadtdirektionsphysikat Stuttgart, die K. Oberämter und Oberamtsphysikate, sowie an die Gemeindebehörden,

betreffend Maßregeln wider die Cholera.

Angesichts der fortdauernden Verbreitung der Cholera in der Stadt Hamburg und deren Umgegend und der Gefahr, welche durch aus von der Krankheit betroffenen Orten zureisende Personen verursacht wird, sieht sich das Ministerium des Innern zu nachfolgenden weiteren Maßnahmen veranlaßt:

1) Auf Personen, welche aus von der Cholera betroffenen Orten zureisen oder von Reisen in solchen Orten zurückkehren, ist seitens der Polizeibehörden ein ganz besonderes Augenmerk zu richten (vergl. auch § 8 Ziff. 2 der Ministerial-Verfügung vom 2. August 1884). Dieselben sind, soweit thunlich, während 8 Tagen einer ärztlichen Beobachtung zu unterziehen, auch ist auf eine Desinfektion ihres Gepäcks, hauptsächlich der Kleider und Wäsche, Bedacht zu nehmen. Wo ein größerer Zuzug solcher Personen in Aussicht genommen werden kann, ist durch bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschrift allen, welche solche Personen aufnehmen, die Verpflichtung zur unverzüglichen Anzeige hievon, sowie zur Anzeige von jeder Erkrankung, bei welcher der Verdacht der Cholera nicht sofort auszuschließen ist, aufzuerlegen.

Auch können sich weitergehende Maßnahmen, insbesondere eine im Benehmen mit der Eisenbahnbehörde zu veranstaltende Einrichtung auf den Bahnhöfen, wonach schon dort die von Choleraorten kommenden Reisenden festgestellt und zur Sicherung ihrer Ueberwachung und der Vornahme der erforderlichen Desinfektion Einleitungen getroffen werden, empfehlen.

2) Da es von besonderer Wichtigkeit ist, daß bei den ersten Fällen von Cholera an einem Orte die Entstehungsursache festgestellt und eine weitere von derselben Quelle ausgehende schädliche Einwirkung verhütet werde, so haben bei dem ersten Auftreten von Cholera oder Choleraverdacht stets eingehende und umsichtige Nachforschungen hinsichtlich des Ortes und der Art der Infektion einzutreten, und es haben sich alsdann die Maßregeln in erster Linie auch gegen die hienach erhobene Infektionsquelle zu richten.

Sodann ist neben Einhaltung der in der Ministerialverfügung vom 2. August 1884 gegebenen Vorschriften darauf Bedacht zu nehmen, daß die Schmutzwässer von Gebäuden, in welchen sich Cholerakranke befinden, in öffentliche Wasserläufe oder sonstige Gewässer soweit thunlich erst eingeleitet werden, nachdem Desinfektionsmittel in genügender Menge zugesetzt worden sind und ausreichend lange eingewirkt haben. Die Verbringung auch der desinfizierten Ausleerungen Cholerakranker in öffentliche Wasserläufe und sonstige Gewässer hat zu unterbleiben. Die Desinfektion der vorbezeichneten Schmutzwässer hat in ähnlicher Weise zu geschehen, wie diejenige der flüssigen Abgänge der Cholerakranken (zu vergl. die Anweisung zur Ausführung der Desinfektion bei Cholera II 1, Reg.-Bl. von 1892 S. 342), doch genügen hier geringere Mengen von Kalkmilch und Chlorkalk.

3) Falls reines Trink- und Gebrauchswasser noch nicht zur Verfügung steht (vergl. Minist.-Verf. vom 2. Aug. 1884 § 31 Abs. 9), wird sich nach Umständen die Herstellung eisener Röhrenbrunnen, welche thunlichst außerhalb des Bereichs von Wohnstätten direkt in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe getrieben sind (Abessinische Brunnen) empfehlen.

4) Hinsichtlich der Handhabung des Desinfektionsanweisung wird bemerkt, daß unter den in der Anweisung aufgeführten Desinfektionsmitteln die Wahl nach Lage der Umstände zu treffen ist. Insbesondere kann, wenn es an 100%iger Karbolsäure mangeln sollte, an deren Stelle Kalkmilch, Chlorkalk oder Kaliseifenlösung zur Anwendung kommen.

Die Desinfektion ist, wo sie geboten erscheint, namentlich wenn Orte, die dem öffentlichen Verkehr zugänglich sind, gefährdet erscheinen, oder wo sonst eine Infektion stattgefunden hat oder zu besorgen ist, mit der größten Strenge durchzuführen. Im übrigen aber sollte eine Vergeudung von Desinfektionsmitteln namentlich vor dem Auftreten der Krankheit vermieden werden.

Stuttgart, den 8. Sept. 1892.

Schmid.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 9. September ds. Js. ist von der evangelischen Oberschulbehörde die dritte Volksschulstelle in Calw dem Schullehrer Vinçon, die vierte Volksschulstelle in Calw dem Schullehrer Kübler daselbst übertragen worden.

Stuttgart, 5. Sept. Ueber Württembergs Obsternte 1892, hat das Landw. Wochenblatt aus 38 Gegenden des Landes Berichte ein-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Weshalb fühlten Sie sich unglücklich Regina?"

„Das Herz that mir weh und ich fühlte das Bedürfnis, allein zu sein."

„Herzweh — ist das nicht fast ein bischen zu früh? Aber freilich — Sie gehen ins siebzehnte Jahr. Was hatte denn ihr Herzweh verschuldet?" schloß er spottend.

Regina schwieg und ihr Vormund fuhr finster fort:

„Aller Wahrscheinlichkeit nach wollten Sie es vermeiden, mit mir zusammen zutreffen, weil Sie sich bewußt waren, gegen meinen Willen gehandelt zu haben! — ist's nicht so?"

„Ja" sagte Regina leise aber fest: „ich fürchte, Sie möchten mir den Besuch verbieten und so eilte ich fortzukommen."

„Mein Gott, bin ich denn ein Tyrann?" fragte Palma lachend.

„Diese Frau Mason scheints Ihnen angethan zu haben, Regina — steht sie vielleicht mit den Heiligen in Indien in Korrespondenz?"

„Wenn Sie Frau Lindsay und deren Sohn unter dieser Bezeichnung verstehen, Herr Palma so kann ich die Frage bejahen," entgegnete Regina gelassen.

„Hm — und sind die Nachrichten aus dem fernen Osten wirklich so traurig, daß diese bei Ihnen den Appetit raubten" fragte Palma kühl; „ist Herr Lindsay an der Malaria erkrankt, oder haben die Sepoys sich wieder einmal empört?"

„Ich weiß nichts davon, Herr Palma — Frau Mason war nicht zu Hause."

„Ah — wirklich? Haben Sie noch einen Besuch abgestattet, Regina?"

„Nein — ich hielt mich noch eine Weile im Park auf und kehrte dann nach Hause zurück.

Als Regina diese Worte sprach, erbleichte sie im Gedanken an die schreckliche Unterredung, die sie im Park gehabt hatte und Herr Palma sagte besorgt:

„Lily — vertrauen Sie Ihrem Vormund!"

Als sie in seine Augen blickte überkam sie die Versuchung, ihm Alles zu sagen, sein Scharfsinn würde Lüge und Wahrheit zu unterscheiden wissen und — aber da stand das Gespenst Petter Patterson's vor ihr — sie hatte ihm Schweigen gelobt, sollte sie ihr Wort brechen?

Herr Palma wußte den wechselnden Ausdruck in ihren Zügen richtig zu deuten, und sie ernst, aber gütig ansehend, sagte er:

„Lilly — Sie möchten offen gegen mich sein und können doch die rechten Worte nicht finden. Haben Sie irgend eine That begangen, deren Sie sich zu schämen hätten?"

„Nein Herr Palma."

„Und dennoch zögern Sie?"

„Herr Palma — es handelt sich um ein Geheimnis, in welches auch Andere verstrickt sind — ach, ich fühle mich gar zu unglücklich."

„Das sehe ich," sagte Herr Palma, sie besorgt anblickend; „es ist mir tief schmerzlich, daß der Aufenthalt in meinem Hause Sie so unglücklich macht! Haben Sie sich über irgend ein Mitglied dieses Hauses zu beschweren?"

„Nein — nein — Alle sind gut und freundlich gegen mich! Aber ich sehne mich nach meiner Mutter. Bitte, Herr Palma — reden Sie Mama zu, daß sie mich nach Europa gehen läßt."

Herrn Palma's bisher so freundliches Gesicht ward finster und kalt; er geleitete das erregte zitternde Mädchen zu dem Sopha neben dem Kamin und nachdem er sie in die weichen Kissen gedrückt, setzte er sich neben sie und sagte: „Frau Orme kann einstweilen ihre Tochter noch nicht brauchen — Sie müssen sich gedulden, Regina."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gefordert. Von diesen 55 Bezirken gehen bei den Aepfeln 12 auf gut und mehr, 18 auf mittelmäßig und mehr, 8 auf sehr gering bis mittelmäßig. Bei Birnen lautet nur 1 auf gut, 5 auf mittelmäßig, 25 auf gering, je 3 auf sehr gering und null. Von Kirschen lauteten 17 auf gut und sehr gut, 6 auf mittelmäßig, 1 mittelmäßig bis ziemlich gut, 10 auf fehlend. Bei Pflaumen 6 gut, 3 mittelmäßig, 1 gering bis mittelmäßig, 13 gering, 1 sehr gering, 11 fehlend. Bei Zwetschgen 2 sehr gut, 1 gut bis sehr gut, 8 mittelmäßig, 2 gering bis mittelmäßig, 14 gering, 2 sehr gering, 2 fehlen. Bei Aprikosen und Pfirsichen lauten von 13 Berichten 4 auf gut, 1 auf ziemlich gut und je 4 auf mittelmäßig und gering. Bei Wallnüssen gehen von 27 Berichten 4 auf sehr gut, 1 auf gut bis sehr gut, 8 auf gut, 2 auf ziemlich gut, 8 auf mittelmäßig, 4 auf gering. Aus verschiedenen Anmerkungen geht hervor, daß die Höhenlagen diesesmal dem Obst wieder günstiger waren. Doch heißt es vom Fränkischen (Crailsheim): Auf den Höhen Aepfel gut, auf Hohenloher Ebene und im Thal fehlen sie beinahe ganz. Gerabronn: Auf den höheren Lagen meist gut, oft recht gut, in tieferen Lagen gering bis mittelmäßig. Geislinger Alb: Der Obstertrag fällt sehr gut aus und auch in den Thalorten wird der Ertrag fast überall ein sehr guter. Die reichen Höhenanlagen haben Spätblüte und sind die Bäume von dem schlimmen Maiwetter nicht so stark mitgenommen. Erfreulich ist es, daß dieses Jahr namentlich auch die Luikenbäume wieder in schönen Ertrag gekommen sind und sich sichtlich erholt haben.

Stuttgart, 9. Sept. Nach einer heute mittag 1½ Uhr im Ministerium des Innern eingetroffenen königlichen Verfügung ist das Cannstatter Volksfest für dieses Jahr abbestellt worden. Die betreffende Verfügung lautet: Nachdem das bedrohliche Auftreten der Cholera der landesväterlichen Fürsorge Seiner Königlichen Majestät Anlaß gegeben hat, die Allerhöchste Anregung zur Erwägung der Frage zu geben, ob nicht die Abhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt in diesem Jahre in Wegfall zu kommen habe, so haben Seine Königliche Majestät auf den hierüber erstatteten Vortrag heute zu verfügen geruht, daß die Abhaltung des Volksfestes heuer zu unterbleiben habe.

— Nach dem „N. Tgbl." wird hinsichtlich des Ausfalls des Volksfestes die Lotterie des Württ. Rennvereins, die sogenannte Volksfestlotterie dennoch stattfinden. Die sonst in Vieh bestehenden Gewinne werden unter Zugrundelegung des vorjährigen Lotterieplans in baar ausbezahlt.

Stuttgart. Wie das „Neue Tagbl." vernimmt, hat der verstorbene Obertribunalrat Friedrich v. Hallberger der hiesigen Stadt eine Armenstiftung von einer Million Mark, und außerdem Legate an Vereine, Verwandte und Bekannte im Betrage von 100,000 ℳ gemacht. Die große Stiftung soll insbesondere zu Ehren seiner ihm im Tod vorangegangenen Brüder Eduard und Karl „Hallbergerstiftung" heißen und ihre Erträgnisse sollen bedrängten Arbeitern und Handwerkern der Stadt Stuttgart, in erster Linie von der Buchhändler-, Buchdrucker- und Buchbinderbranche, zufließen.

— In Stuttgart kam am 9. ds. der Fall Goldarbeiter Rieckert und Goldarbeiter W. von Eßlingen vor der Ferienstrafkammer zur Verhandlung. Rieckert hatte dem W. während des Raufens die Nase abgebissen. Das 2 Centimeter große Stück wurde morgens in der Planie gefunden. Wegen Körperverletzung erhielt R. eine zweimonatliche Gefängnisstrafe; also für je 1 Centim. Nase 1 Monat. Der Nasenstumpf des W. soll sich im Katharinenspital wieder zu einem recht ansehnlichen Exemplar ausgebildet haben.

— Ueber den Tod des Fabrikanten Egon Stücklen von Stuttgart wird dem „N. Tagbl." aus St. Ulrich in Gröden geschrieben: „Am Montag abend war Stücklen in Begleitung des Führers Innerkofler aus Schluderbach von der hiesigen „Post" weggegangen, um die Fünffingerspitze zu besteigen. Ein Bekannter des Touristen, der im Adler wohnt, wurde, als sie am andern Abend nicht zurückkamen, so unruhig, daß er ihnen bis zum Aufstieg entgegenging, allein keine Spur von ihnen entdeckte; auf seine Rufe erhielt er auch keine Anwort. Zwei andere Touristen fanden Uhr, Hut und Brieftasche. Am Mittwoch morgens 3 Uhr zogen die hiesigen Führer aus und fanden um 7 Uhr die Unglücklichen zerschmettert unten liegen; dem Führer Innerkofler fehlte der halbe Kopf. Sie müssen etwa 300 Meter tief abgestürzt sein. Sie wurden nach Wolkenstein (Grödner Thal) gebracht und dort im Schulhause aufgebahrt. Einige andere Touristen hatten die Besteigung mitmachen wollen, waren aber umgekehrt, und, wie man sagt, nur auf Zureden des Führers hat der Verunglückte den Aufstieg unternommen. Das Wetter hatte seit Samstag umgeschlagen und in der Nacht Regen und fürchterlichen Sturm gebracht, der in Wolkenstein Häuser abdeckte und Bäume entwurzelte." Die Fünffingerspitze, 3000 Meter hoch, ist ein mehrzackiger Felsen in der Langkofelgruppe, der am 8. August 1890 erstmals von dem Dolomitenbesteiger Santner aus Bozen und dem Maler Hans Schmitt aus Wien bestiegen wurde. Er gilt für eine der schwierigsten Partien. Der verunglückte Fabrikant Egon Stücklen war ein Sohn des verstorbenen Fabrikanten W. Stücklen (Stuttgarter Rundstuhlfabrik), und stand in der Mitte der 20er Jahre. Seine Beerdigung wird in Stuttgart stattfinden.

— Die N. Fr. Pr. bemerkt über den verunglückten Führer Joseph Innerkofler: Innerkofler, einer der bewährtesten Bergführer, war es, der vor vier Jahren die Leiche seines am Mor. Cristallo verunglückten Vetters aufsuchte und barg. Noch ganz erschöpft von der Anstrengung erzählte er einem Freunde unseres Blattes im Gastzimmer der Aquila Nera in Cortina, wie er es unternommen, den auf zwei Bergstöcke geschnürten Leichnam den gefährlichen Abstieg hinunter halb zu schleifen, halb zu tragen, und wie er ihn so unter übermenschlicher Anstrengung zu Thal gebracht hatte. Joseph widmete dem verunglückten Vetter anerkennende Worte, erwähnte besonders, daß derselbe niemals trank, und schloß mit den Worten, die sich so traurig bewahrheiten sollten: „Es ist das Schicksal, das uns alle erwartet; ein Führer stirbt nicht in seinem Bett!"

— In Belsen, Gemeinde Mössingen, OA. Rottenburg, wurden in der Nacht vom Montag den 5. auf Dienstag den 6. ds. Mts. einer größeren Anzahl von Einwohnern die Fenster eingeworfen. Mehrere Pfund schwere Steine rissen ganze Fensterkreuze mit sich in die Zimmer der schlafenden Bewohner und fielen an deren Betten nieder. Der Gemeindepförchkarren wurde umgestürzt, sein Dach abzureißen und seine Thüre einzudrücken versucht. Im Gemeindeschulhaus wurden Fenster eingeworfen; in einem Schulzimmer wurde durch die Schwere eines einfallenden Steins ein Loch in einen Schultisch geschlagen. Im Pfarrhaus wurden vier Fenster eingeworfen; die Steine flogen in das Schlafzimmer des Pfarrers. Auf dem Friedhofe wurde ein Kreuz aus einem Grabe gerissen und demoliert. An der durch ihr Alter bekannten, dem Gottesdienste dienenden Friedhofkirche wurden 43 Scheiben eingeschlagen, Fensterkreuze zertrümmert und ganze Kreuzstöcke in die Kirche hineingeworfen. Der Fußboden der Kirche war mit Glassplittern bedeckt. Bei dem Abreißen des Daches an dem Schäferkarren hatte sich ein Thäter beschädigt; die Blutspuren und eine Verletzung an der Hand führten zu seiner Entdeckung. Als Thäter wurden ermittelt der ledige Bauer Jakob Wagner und der ledige Wagner Martin König, beide von Belsen. Sie haben die Beschädigungen gemeinschaftlich verübt; der erstere hat mit einem Prügel, der letztere mit dem ausgerissenen Grabkreuze zugeschlagen. Beide sind verhaftet.

Vom Allgäu, 9. Sept. Heute ist der siebente Tag, an welchem unsere Berge Stuiben, Rindalphorn, Fanach 2c. weit herab beschneit sind. Die Alpen müssen unter solchen Umständen heuer von den Sennen um 14 Tage früher verlassen werden als gewöhnlich.

— Ueber Sonnenbrand der Trauben berichtet das „Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogtum Baden": In einzelnen Rebgegenden des Landes wurden die Trauben, besonders die Trollinger, durch allzu große Sonnenhitze in hohem Grade beschädigt, manche vollkommen vernichtet. In der Gemarkung Ettlingen blieben von vielen Trollinger-

---

„Aber ich sagte Ihnen bereits, daß ich mich nach meiner Mutter sehne — ich muß zu ihr eilen!"

Regina hob bittend die verschlungenen Hände empor; Herr Palma umschloß dieselbe mit seiner Rechten und murmelte halblaut:

„Lilly — bin ich denn wirklich so hart und kalt gegen Sie, daß Sie mir entfliehen wollen?"

„O nein, Herr Palma — Sie sind so gütig gegen mich, wie ich es nie verdient habe, aber den Platz in meinem Herzen, der meiner Mutter gebührt, kann ich Ihnen nicht einräumen."

„Thörichtes, kleines Mädchen — als ob ich darnach strebte, Ihrer Mutter Platz in Ihrem Herzen einzunehmen!"

Irgend etwas in seinem Ton ließ Regina überrascht aufblicken; er nickte lächelnd und fuhr dann fort:

„Der Grund, weshalb ich heute Abend mit Ihnen sprechen wollte, Lilly, wird Ihnen hoffentlich nicht allzu befremdlich erscheinen — meine Pflicht als Ihr Vormund giebt mir das Recht dazu! Herr Eduard Roscoe hat mich angefleht, Ihnen seine Gefühle zu unterbreiten; er war keiner Abmahnung zugänglich und so blieb mir keine Wahl — ich mußte ihm Gehör geben und ihm versprechen, seine Sache zu führen — meine Bemerkung, daß er im Begriff stehe, einen sehr dummen Streich zu machen, rührte ihn nicht im Mindesten. — Um nun zur Sache zu kommen, so ist Eduard Roscoe ein braver Charakter — nebenbei mein Vetter und leidlich klug. Er hat eine gute Erziehung genossen; seine Zukunft kann sich vermöge seiner Fähigkeiten und Kenntnisse recht vorteilhaft gestalten, aber einstweilen ist er noch nicht eine sogenannte „gute Partie" — er muß sein Vermögen erst noch erwerben. Herr Roscoe wünscht Ihnen persönlich sein Herz wie seine Hand anzubieten und, falls Sie seine Wünsche freundlich annehmen, will er an Ihre Mutter schreiben."

Regina hatte den Worten ihres Vormunds in stummem Schrecken gelauscht; sie wagte Herrn Palma nicht anzusehen und auch als er jetzt, wie ihre Antwort erwartend, inne hielt, blieben ihre Lippen fest geschlossen.

„Nun — Sie antworten mir nicht? fuhr Herr Palma fragend fort, „ich will die Sachlage etwas schärfer präcisieren, Regina. Sind Sie, falls Ihre Mutter einwilligt, geneigt, meine Kousine zu werden?"

„O nein, — nein", rief Regina erglühend und mit bebender Stimme, „Sie hätten mir diese Frage gar nicht vorlegen sollen, Herr Palma", fuhr sie fassungslos fort; „ich bin noch viel zu jung und meine Mutter würde unter keinen Umständen einwilligen, das weiß ich."

„Alles das habe ich mir bereits selber gesagt," nahm Herr Palma ruhig das Wort, „aber wenn ein solcher Tollkopf, wie es mein Vetter nun leider einmal ist, darauf besteht, mich zum Dolmetsch seiner Empfindungen zu machen, bleibt mir keine Wahl. Sind Sie fest entschlossen, niemals in nähere Beziehungen zu mir zu treten, als die welche sich aus unserem gegenseitigen Verhältnis als Mündel und Vormund ergeben.

„Fest entschlossen, Herr Palma — ich will niemals Ihre Kousine werden."

Ein freudiges Lächeln flog über die Züge des ernsten Mannes, als er diese Worte vernahm.

„Schön — soweit wären wir im Reinen", sagte er dann heiter; „wann wollen Sie mit Herrn Roscoe sprechen, Lilly?"

„Gar nicht — niemals", rief Regina flehend; „bitte, Herr Palma, verhindern Sie Ihren Vetter, mir gegenüber dieses Thema zu berühren. Nicht wahr, Herr Palma — Sie werden die Unterredung verhüten?

Unwillkürlich trat Regina näher an ihren Vormund heran, er fühlte das Beben ihrer kleinen Hände, die er immer noch umschlossen hielt und sah den flehenden Blick der dunklen Veilchenaugen.

„Ich werde mein Möglichstes thun, Roscoe die Sache auszureden", sagte er sanft, „aber verbieten kann ich's ihm nicht, wenn er darauf besteht, sein Glück selbst zu versuchen. Er wird kaum glauben, wenn ich ihm sage, sein Werben sei hoffnungslos; es müßte denn sein, daß Sie mir Vollmacht geben, ihm zu erklären, Sie lieben einen Andern, um dadurch jede weitere Erörterung abzuschneiden."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

trauben nur sehr wenig, ganz im Schatten hängende, verschont, bei den übrigen sind jetzt meist sowohl die Beeren als die Kämme ganz eingetrocknet. Die Trauben anderer Sorten sind in geringem Grad und meist nur da beschädigt, wo sie nicht durch Blätter vor der Sonne geschützt waren.

München, 9. Sept. Bei der gestrigen Aufführung des „Rheingold“ im Hoftheater wäre es beinahe zu einem großen Unglücksfall gekommen. Fast am Schlusse der ersten Scene, als Alberich das Felsenriff erklommen, öffneten sich etwa 20 Takte zu früh die Versenkungen, in welche die Rheingegend zu verschwinden hat, so daß die Darstellerinnen der drei Rheintöchter unter fürchterlichem Aufschrei etwa sieben Meter in die Tiefe stürzten. Der Vorhang wurde eilig heruntergelassen, das Orchester hielt ein im Spiel und große Unruhe bemächtigte sich des Publikums. Als nach einigen bangen Minuten das Spiel wieder seinen Fortgang nahm, wurde bekannt, daß es nur der Geistesgegenwart einiger Zimmerleute, welche die Herabstürzenden auffingen, zu verdanken war, daß Frl. Sigler mit einer leichten Armprellung, die Frl. Blank und Dreßler mit dem Schrecken davonkamen. Wären die Sängerinnen in die zweite Versenkung statt, wie geschehen, in die erste hinabgestürzt, so wäre der Ausgang schrecklich gewesen.

DBH. Hamburg, 12. Sept. Vom 10. bis 11. September mittags fanden 310 Erkrankungen und 161 Todesfälle statt.

Vermischtes.

— Dem Erfinder des Fahrrades, dem einstigen badischen Forstmeister Freihrn. v. Drais von Sauerbronn, wird in seiner Vaterstadt Karlsruhe ein Denkmal gesetzt. Am Sonntag wurde die Grundsteinlegung zu dem Denkmal vollzogen.

Eine Postgeschichte. „Ist es hier, wo ich das Geld kriege, das mein Wilhelm für mich geschickt hat?“ fragte ein junges Mädchen am Schalter eines kleinen Postamtes. Der junge Postbeamte hatte bei dem geringen Umfange der eingehenden Postsendungen die Situation schnell begriffen und fragte: „Ach, Sie sind die Margarethe Hartmeier?“ — „Sie kennen mich,“ lachte sie mit dem ganzen Gesicht, „da hätt' mir der Herr Geheimrat den Zettel hier nicht erst mitzugeben brauchen.“ — „Die Post weiß Alles, Sie heißen Margarethe Hartmeier, sind im Dienst bei Herrn Geheimrat Werner aus Neustadt und erhalten 25 ℳ von dem Kutscher Wilhelm Fröhlich; den Zettel müssen Sie mir aber doch geben,“ erwiderte der Postbeamte mit großem Ernste, während er der ihn mit offenem Munde verwundert anstarrenden Margarethe die Legitimation der Dienstherrschaft aus der Hand nahm. — „Ich vermute, Sie wollen Alles haben, was Ihr Wilhelm Ihnen schickt?“ sagte er, das Geld aufzählend. — „Gewiß,“ erwiderte sie eifrig, „die gnädige Frau hat gesagt, ich solle ja aufpassen, daß ich um nichts käme.“ — „Na, haben Sie denn gelesen, was hier noch steht?“ Er hielt ihr den Abschnitt für die Bemerkungen hin und sie buchstabierte: „Ich — sen — de — Dir — ein Man — del Küs — se.“ — „Die muß ich Ihnen auch noch geben,“ sagte der Beamte und machte ein Gesicht, als habe er das wichtigste Amtsgeschäft zu vollziehen; „kommen Sie herein.“ — Die gewissenhafte Braut, die sich nichts von der Sendung ihres Verlobten unterschlagen lassen wollte, folgte der Aufforderung, und der gewissenhafte Beamte leistete mit großem Pflichteifer die durch die Post überwiesene Zahlung. Freudestrahlend verließ Margarethe mit den 25 ℳ in der Tasche und den Küssen das Postamt.

— Wie man oft Inserate stylisiert, zeugt auf's Neue folgende Sammlung in der „Germania“: „Ein Mädchen von 5 Wochen wünscht eine Mutter an Kindesstatt abzugeben.“ (Intelligenzblatt.) — „Drei doppelte Buchhalter für erste Häuser sucht der Vorstand des Handlungs-Kommis-Vereins.“ (Nat.-Ztg.) — „Ich suche solide tüchtige Handschuh-Arbeiter und zahle pro Dutzend 1—2 ℳ. F. Friedel, Handschuh-Fabrikant.“ (Schles. Ztg.) — „Der Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß unterm Heutigen Vormittags 10 Uhr, der Hund des Lohnkutscher Andres, welcher Rattenfänger nicht nur einmal, sondern mehrere Tage ohne Marke und Maulkorb herumläuft, ohne sich darum zu kümmern, und höhnisch dazu lacht, wenn derselbe gewarnt wird. Joseph Hörner, Polizeisoldat.“ (Bayer. Vztg.) — „Am 7. März zu meinem Geburtstage entriß mir der Tod zum zweiten Male meine innige, treue und gewiß von Jedermann geliebte Gattin. F. W.“ (Leipziger Tagbl.) — „Steckbrieflich verfolgt wird Johann Müller, der seinen Vater erschlug, um ihn zu berauben und dann heiraten zu können.“ (Fränk. Kur.) — „Die Dame, welche vorigen Montag den Manschettenknopf suchte, ist gefunden worden, und ist abzuholen. Grimmasteig 9.“ (Leipz. Z.) — Durch die „Cobl. Ztg.“ wird für einen „älteren jungen Mann Nachhülfe in der Religion gesucht.“ — „Ein dreijähriger Esel, wegen seiner Frömmigkeit auch für den Umgang mit Kindern passend, ist zu verkaufen.“ (Amtsblatt für Rügen.) — „Zu verkaufen sind zwei gut melkende Ziegen, Kapellgasse Nr. 9 und nur Nachmittags von 3 Uhr an zu sprechen.“ (Leipz. Tagbl.)

Nöd öbel! Ein Appenzeller wollte in einem Hutladen in St. Gallen einen Hut kaufen. Appenzeller: „Wah chost do dät Huet?“ — Fräulein: „Drihzäh Franke!“ — Appenzeller: „Nöo öbel! Aber es hät ja ka Löcher drin?!“ — Fräulein: „Löcher, zu was Löcher im Huet?“ — Appenzeller: „Daß dä Esel, wo drizäh Franke für so ey Deckel zahlt, die Ohre usastrecka chaa!“

[Allerhöchste Auszeichnung.] Als neuer Beweis dafür, daß die Vorzüglichkeit des, als besten Bitterliqueurs, weltberühmten Boonekamp of Maag-Bitter von H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein auch in Allerhöchsten Kreisen dauernd anerkannt wird, erfahren wir, daß nachdem bereits vor mehr als 30 Jahren der Hochselige Kaiser Wilhelm I. den verstorbenen Gründer der Firma zum Hoflieferanten ernannt hatte, nunmehr auch Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm der II. geruht haben, den Sohn des Erfinders, Herrn Hubert Underberg, als den jetzigen alleinigen Inhaber der Firma H. Underberg-Albrecht zu Allerhöchst Ihrem Hoflieferanten zu ernennen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma. Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	1892 10. Septbr.	Wagner, Gustav Friedrich, Wollwarenfabrikation in Calw. Zweigniederlassung wurde in Turbenthal, Bezirks Winterthur, Kanton Zürich, errichtet.	Offene Handelsgesellschaft zum Zweck der Fabrikation von Wollwaren. Als weiterer Gesellschafter ist eingetreten: Wagner, Oskar, Fabrikant in Calw.	Die Prokura wurde erteilt: Sannwald, Gustav, Fabrikant in Nagold. Z. B.: Oberamtsrichter Deckinger.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und bei dem Tode meines I Mannes erfahren durften, für die schönen Blumenspenden, den werten Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Bertha Binder Wittwe.

Dienstmädchen.

Ein tüchtiges, das kochen kann, wird wegen Erkrankung des seitherigen vorerst zur Aushilfe gesucht.

Frau Oberamtsrichter **Deckinger**, Calw.

Vorteilhaft für Sägwerksbesitzer.

Eine ganz neue

Spunden-Maschine,

Patent Klaunig von Ungerer in München, von mir jedoch verbessert, mit einer Leistungsfähigkeit von 6—800 Stück pro Stunde bei geringem Kraftverbrauch, habe ich besonderer Umstände wegen **billig** zu verkaufen. Besichtigung jeder Zeit möglich.

H. L. Sterkel, Pinselfabrik, **Ravensburg.**

100,000 Stück Säcke

für **Kartoffeln, Getreide** 2c., einmal gebraucht, groß, ganz u. stark, à 25 u. 30 ₰. Probeballen v. 25 Stück versend. unter Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation

Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Für sofort wird ein fleißiges

Mädchen

als zweite Küchenmagd gesucht.

Näheres auf dem Comptoir dieses Blattes zu erfragen.

Ein 10 Wochen trächtiges

Mutterschwein

setzt dem Verkauf aus

Bäcker **Eßig.**

Anlehenslose

jeder Art liefere gegen monatliche Teilzahlungen von 3—5 ℳ billigst. Jedes Anlehenslos muß mit einem Treffer gezogen werden. Im August fiel auf ein durch mich verkauftes Los ein Treffer von 1000 Francs.

M. Baier, Agent in **Altburg.**

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht im **Freihandzeichnen** und im **technischen Zeichnen** beginnt **Donnerstag, den 15. September,** abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Liebenzell.

Unteres Bad.

Erlaube mir dem verehrl. Publikum die erg. Anzeige zu machen, daß diesen Winter meine Wirtschaft nicht geschlossen wird, zugleich danke ich für den bisherigen zahlreichen Besuch und bitte auch um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Rud. Koch's Witwe.

Eingesendet.

Veranlaßt durch die hohen **Fleisch- und Brotpreise** in hiesiger Stadt gegenüber andern Städten hat sich eine Anzahl Männer mit der Frage beschäftigt, ob es nicht möglich wäre, gleich dem Beispiel anderer Städte, hier einen **Lebensmittel-Consumverein** zu gründen als bestes Abwehrmittel gegen zu hohe Lebensmittelpreise. Sollte diese Frage ein Echo finden, so erwartet man auch von anderer Seite den Ausdruck der Geneigtheit an dieser Stelle.

Rotwein-Empfehlung!

Direkt vom Faß ohne Flaschen,

	bei Abnahme von 1 Ltr.	5 Ltr.	10 Ltr.	20 Ltr.
1891r Sizilianer	ℳ —.90	ℳ —.85	ℳ —.80	ℳ —.75
1890r Veltliner und Navarra	„ 1.—	„ —.95	„ —.90	„ —.85
1890r Portugiesischer	„ 1.20	„ 1.15	„ 1.10	„ 1.—

Sämtliche Weine sind **garantiert rein** und als **Tisch-, Kranken- und Verschnittweine** zur Mischung mit Obst-, Beeren- und Korinthenwein zur Herstellung eines gesunden und billigen Hausgetränkes bestens zu empfehlen.

Zu haben bei

J. Fr. Oesterlen.

Hofguts-Verpachtung.

Das **Freiherrlich v. Gültlingen**'sche **Hofgut in Berneck**, Station Berneck, soll im ganzen oder in 2 Teilen neu verpachtet werden. Auf demselben sind 2 Wohnhäuser, 3 Scheuern, Brenn-, Wasch- und Backhaus, 109 Morgen Aecker, Wiesen, Hopfen- und Baumgärten mit vielen tragbaren Obstbäumen. Die Güterstücke sind völlig arrondiert und mit Ausnahme von 10 Morgen Wässerwiesen, welche in dem 1/4 Stunde entfernten Thal liegen, um die Gebäude gelegen. Dieselben können von den gutsherrlichen Beamten in Berneck vorgezeigt und es wird Auskunft erteilt werden von **Freiherrn Adolf v. Gültlingen in Stuttgart,** Schloßstraße 42.

Goldene Medaille Halle 1891. — Goldene Medaille Leipzig 1892.

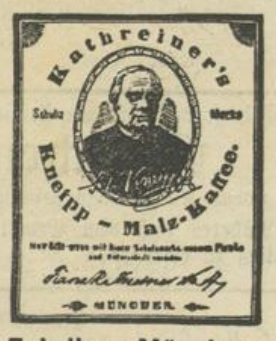
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,

Wien—Basel—Mailand—Dijon,

Filialen in Berlin und Paris.

Regenschirme,

Wolle, 1/2-Wolle, Seide, 1/2-Seide, 2 bis 12 ℳ per Stück,

Sonnenschirme für Damen und Herren

empfiehlt

Weil d. Stadt — **Max Schöninger.**

Laden Sonntags bis mittags 4 Uhr offen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Herren- u. Knabenanzügen,

gute, selbstgemachte Arbeits- und engl. Lederhosen,

sowie **blaue Drilchanzüge** für Schlosser und Fabrikarbeiter.

Hemden, Unterhosen, Kragen, Cravatten

zu billig gestellten Preisen.

F. Wetzel, Badgasse.

Mit wenig Bürstenstrichen

erzeugt thatsächlich

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 und 20 ₰

prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz. Es ist die **beste** und **billigste** Wichse der Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem Wasserzusatz zu einer flüssigen Masse verdünnt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen werden kann.

Zu haben in **Calw** bei **Gg. Krimmel, Carl Sakmann** und **A. Schaufler.**

Fabrikant **Carl Gentner,**
Göppingen.

Lederhandlung und Schäftefabrik

Wilh. Storz, Pforzheim,

Bahnhofstrasse Nr. 3.

An die HH. Metzgermeister!

Mehrere Einwohner, welche die Gelegenheit, einmal billiges Fleisch haben zu können, **nicht unbenützt verstreichen lassen möchten,** richten an die hiesigen Metzger das Ersuchen um wesentliche Reduktion der Preise, wie dies in vielen andern Städten schon längst freiwillig geschehen ist.

Ueberall zu haben.

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate.

Neue

Export-Säcke,

sowie **sehr starke zwilchene**

Fruchtsäcke

bester Qualität,

empfiehlt billigst

Rapp, Seiler.

Bienenverkauf.

Einige starke Völker in Normalkasten sind zu verkaufen.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Calw.

Einen schönen, großen

Ovalofen

hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Friedrich Weiß,
Hafner.

Theater in Calw.

Direktion: **Wilh. Clement.**

Im Saale des Gasthofs z. bad. Hof.

Dienstag, den 13. Sept. 1892.

Die Anna-Lise

oder

Fürst und Bürger.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Zu freundlichem Besuch dieses ausgezeichneten Schauspiels ladet ergebenst ein hochachtungsvoll

W. Clement, Theaterdirektor.

Preise der Plätze:

Erster Platz 1 ℳ, zweiter Platz 50 ₰. Kassaöffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Billetvorverkauf findet bei Hrn. Friseur Baier statt und stellen sich die Preise wie folgt: erster Platz 90 ₰, zweiter Platz 40 ₰.

Calw. Fruchtpreise am 10. September 1892.

Getreidegattungen.	Vorriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesamt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. ℳ	₰	Wahrer Mittel-Preis. ℳ	₰	Niederster Preis. ℳ	₰	Verkaufs-Summe ℳ	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ	₰	wenig ℳ	₰
Weizen alt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	100	100	100	—	7	50	7	09	6	90	708	70	—	31	—	—
Haber, alter	38	7	45	21	24	7	70	7	65	7	60	160	70	—	35	—	—
neuer		20	20	20	—	7	10	6	92	6	50	138	30	—	42	—	—
Bohnen	—	3	3	3	—	8	80	8	80	8	80	26	40	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	38	130	168	144	24							1034	10				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw